

Er scheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonnt. und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufsschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Inseratenerlöses,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Zweundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 33.

Mittwoch, 8. Februar

1871.

Die Schlacht bei St. Quentin.

Ueber die Schlacht bei St. Quentin am 19. Januar fehlt bis jetzt ein ausführlicher Bericht von deutscher Seite. Die erste eingehendere Darstellung giebt folgende Correspondenz der „Daily News“:]

„Nach einem Zusammenstoße, in welchem General Memerth gefährlich verwundet wurde, hielt das unter ihm stehende Detachement nebst der 15. Division und dem Commando des Grafen von der Groeben die Linie zwischen Tertry und Ham, wobei die 29. Brigade den rechten Flügel hatte und die 30. links stand. Die 16. Division mit dem Hauptquartier des Generals von Barnekow lag in St. Simon, und nördlich von dem Orte auf der Ostseite des Kanals, der sich zwischen Ham und St. Quentin hinzieht, während die Sachsen unter dem Grafen Lippe den äußersten rechten Flügel einnahmen. Am Morgen des 19. gegen 7 Uhr gingen die letzteren, 3 Kavallerieregimenter, einige Artillerie und ein Jägerbataillon, von La Fère aus auf der Straße nach St. Quentin vor. Die 16. Division unter Barnekow dirigierte sich über Artemps und Saucourt auf demselben Punkt. Die Reserve, bestehend aus dem 41. Regiment, einem Detachement des 33. und dem 2. Garde-Ulanenregiment, verfolgte mit dem Stabe des Generals v. Groeben die gerade Straße durch Douchy und Fluquères auf St. Quentin. Die 15. Division drang auf Savy zu vor, und Graf v. d. Groeben machte eine Schwenkung und bewerkstelligte seinen Vormarsch über Marleville mit seinem Commando und dem Detachement Memerth.

Die 16. Division kam zuerst an den Feind, der sich zwischen den Dörfern Grugis und Neuville in einer starken Position befand. Gegen halb 9 Uhr wurde die Schlacht bei diesem Punkte allgemein und der Feind hielt mit so hartnäckiger Entschlossenheit Stand, daß das 41. Regiment mit 2 Batterien zur Verstärkung des Generals v. Barnekow nachgeschoben wurde. Das 19. Regiment verlor bei dieser Gelegenheit allein 350 Mann an Todten und Verwundeten und die Division erlitt überhaupt schwere Verluste, doch gelang es ihr zuletzt, den Feind aus seinen Positionen zu verdrängen und die Dörfer zu besetzen. Auf dem linken Flügel bemächtigte sich General Kummer des Dries Savy ohne Schwertstreich. Der Feind stand indeffen in beträchtlicher Stärke auf den gegenüberliegenden Höhen, wo das erste Grenadier-Regiment (Kronprinz) im Feuer mit stürmender Hand und nicht ohne bedeutenden Verlust dem Feinde 2 Geschütze abnahm. Rechts von Savy stieß eine Schwadron vom Königs-Husarenregiment unter Rittmeister Rudolphi auf 3 Schwadronen französischer Dragoner. Es war das erste Mal im Norden seit Sedan, daß sich deutsche Kavallerie mit französischen Reitern maß, und die letzteren zogen dabei kläglich den Kürzeren, denn die Husaren ritten die durch ihre mächtigen weißen Mäntel sehr unbehülfslichen Dragoner auf der Stelle nieder, und jagten sie mit nennenswerthen Verlusten an Kampfunfähigen und Gefangenen unter den Schutz ihrer Infanterie. Am äußersten linken Flügel gingen Graf v. d. Groeben und Oberst von Witzendorf gegen das Dorf Hohenau vor, trieben den Feind zurück und säuberten die Wälder im Rücken der Straße von Vermand auf St. Quentin nach rechts zu. Die ganze französische Linie war jetzt aus ihrer ursprünglichen Position verdrängt und auf eine zweite Linie zurückgefallen, die ebenso stark war. Ehe der Feind sich bestimmen ließ auch diese Stellung aufzugeben, mußten die preussischen Truppen eine Reihe ähnlicher Kämpfe durchmachen wie die, denen sie den ersten Erfolg verdankten. Zuletzt jedoch waren die Franzosen abermals in die Nothwendigkeit versetzt, ihren linken Flügel einzuziehen, und sich langsam auf St. Quentin zu konzentriren.

Mittlerweile war der Vormarsch des Grafen v. d. Groeben durchaus nicht ohne Gefahr bewerkstelligt worden. Der französische Befehlshaber entsandte eine Anzahl Bataillone und zwei Batterien, welche von St. Quentin auf der Straße nach Vermand entlang vordringend, plötzlich in der preussischen Flanke erschienen. Es war das ein kritischer Moment für den preussischen Führer, der einen raschen Entschluß erheischte. Es ist nicht nur gefährlich, sondern in vielen Fällen verberblich in einem solchen Augenblicke Truppen zurückzuziehen, und General v. Goben zog es deshalb vor, den Vormarsch fortzusetzen, als ob nichts vorgefallen sei. Es wurden nach einander zwei kleine Dörfer genommen und schließlich besetzte man Fayet.

Wendet man sich zu dem linken Flügel der 15. Division, also eigentlich dem preussischen Centrum, so ist zuerst die eigenthümliche Bodenformation zu erwähnen, die in ihrer wellenförmigen Abwechslung von Thal und Hügel es den Franzosen ermöglichte, bei der rückgängigen Bewegung, die sie unter dem Drucke des preussischen Angriffes auf St. Quentin zu machen, auf der Höhe jedesmal eine Defensivstellung einzunehmen. Halbwegs zwischen St. Quentin und Roupv links von dem Wege nach Ham steht auf einer ziemlichen Anhöhe eine Windmühle. Dort schienen gegen 5 Uhr die Franzosen starke Massen Infanterie anzusammeln. Außerdem hatten sie drei Batterien aufgeföhren und einen Augenblick hatte es den Anschein, als ob sie Schlimmes im Schilde führten, in dessen die Batterie des Hauptmanns Leo und noch eine andere Batterie wurden so trefflich bedient, daß in kurzer Zeit die französische Artillerie abprokte und nach St. Quentin abzog. Wieder drängten die Preußen nach. Bald stand ihre Artillerie auf dem Punkte, den eben die Franzosen verlassen hatten und das Schlachten begann aufs Neue. Nach und nach mußten auf diese Weise die Franzosen an allen Punkten weichen, und um 6 Uhr Nachmittags setzte sich das rheinische Jägerbataillon in der Vorstadt von St. Quentin fest. Um 7 Uhr trieb das 41. Regiment die Franzosen von ihren Barrikaden und drang in die Stadt ein, und um halb acht waren die französischen Truppen auf der Flucht in der Richtung nach Cambrai und Guise zu, und St. Quentin war in den Händen der Preußen mit 9000 Gefangenen, 6 Geschützen und 3000 in der Stadt zurückgelassenen Verwundeten. Der Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten wird von ihren eigenen Offizieren in Vausch und Bogen auf 5000—6000 Mann angeschlagen, der der Preußen beläuft sich auf 3000 Mann.

Der glänzende Erfolg des Tages bei St. Quentin ist hauptsächlich das Verdienst des Generals v. Goben, der mit einer wunderbaren Geschwindigkeit seine Truppen auf den Kampfplatz brachte. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr am 17. traf die Nachricht von der Bewegung Faibherbe's ein, und um 1 Uhr war General v. Goben persönlich schon auf dem Wege, um ihm entgegen zu ziehen. Die französische Artillerie arbeitete im Treffen nur auf dem preussischen rechten Flügel in anerkannter Weise, während im Centrum die Granaten heulend über die Köpfe der Preußen hinweggingen und 200—300 Schritte hinter den Batterien einschlugen. General Goben zog erst am Morgen in St. Quentin ein. Er hatte mit seinem Stabe im nächsten Dörfchen Quartier gemacht, während General von Barnekow mit seinem Stabe in St. Quentin die Nacht zubrachte. Der Name Faibherbe wird im preussischen Hauptquartiere nicht selten erwähnt, aber stets mit Achtung, denn es kann nur eine Ansicht über den Punkt geben, daß er so ziemlich der beste General ist, den Frankreich in diesem Augenblicke besitzt. Seine Niederlage kommt hauptsächlich auf Rechnung des schlechten Systems der Republik, ungeübte Schaaren in Uniform zu steden und zu bewaffnen und dann von ihnen die Leistungen fester ge-

schulter Truppen zu fordern. General Faidherbe hatte bei St. Quentin 50,000 Mann und 70 Geschütze, doch war von dieser anscheinend starken Armee nur die Hälfte, die Mobilien aus der Bretagne und dem Westen miteingegriffen, zuverlässig. Die übrigen wollten sich schlechterdings nicht schlagen, sondern rissen aus, sobald sie in's Feuer kamen. Das war es auch, was den linken Flügel der Preußen rettete, als er von acht Bataillonen und zwei Batterien auf der Straße von Vermand nach St. Quentin umgangen wurde. Nur die beiden Batterien feuerten, während die Mobilien sich weigerten zum Angriff vorzugehen. Von den Preußen kamen 18,000 Mann Infanterie mit etwa 3000 Reitern ins Treffen.

Als das Grenadier-Regiment Nr. 1 die obenerwähnten 2 Geschütze nahm, spannten die Sieger die Franzosen vor dieselben und nöthigten sie mit lautem „Vorwärts Monsieur“ die Kanonen in die preussischen Linien zu ziehen. Ein Offizier und drei Husaren stießen am Abend nach der Schlacht auf einem Ordonnanzritt in der Nachbarschaft von St. Quentin auf 60—70 Mann französische Infanterie. Es war keine Zeit zur Ueberlegung. Der Offizier beschloß deshalb mit seinen Leuten den Versuch zu machen, durch den Feind zu brechen, und die Reiter setzten ihre müden Kasse in eine so schnelle Gangart, als es unter den Umständen möglich war, aber kaum waren sie auf 100 Schritte heran, so warfen die Franzosen ihre Flinten von sich und ergaben sich. Die ganze Gesellschaft von 60 Mann wurde abgeführt und von den 4 Husaren vorderhand in eine Kirche gesperrt, bis hinlängliche Bedeckung kam sie abzuführen.

Vermischtes.

— Am 30. Januar hatte Herr Dr. Petermann von Gotha, der Urheber deutscher Nordpolarforschung, die Ehre, von S. M. der Kaiserin und Königin Augusta empfangen zu werden, nach der Tafel einen längeren Bericht über die Nordpolarfahrt abzustatten und dabei den in den nächsten Tagen bei Justus Perthes in Gotha erscheinenden offiziellen Bericht zu überreichen. Die Kaiserin nahm besonderes Interesse an den prachtvollen Aufnahmefarten und Zeichnungen des österreichischen Oberleutnants Julius Bayer, eines der wissenschaftlichen Begleiter der Expedition, sowie an den werthvollen und wichtigen Forschungen des verdienstvollen Th. v. Heuglin und Grafen Ziel in Ostspitzbergen und der von ihnen gewonnenen neuen Messungen über das Land im Osten von Spitzbergen. — Der acht Bogen starke Bericht enthält ein farbiges Titelkupfer und zwei Karten, von denen die eine im Maßstabe von 1 : 400,000 die neuen Aufnahmen speciell darstellt. Zum ersten Male sehen wir hier eine Reihe deutscher Namen auf der Karte eingeschrieben: Augusta-Bucht (nach Ihrer Majestät der Kaiserin), Wilhelm-Insel (nach Sr. Majestät dem Kaiser), Maria-Gletscher (nach S. k. H. Prinzess Karl), Karl-Alexander-Insel, Friedrich-Franz-Insel mit dem Fiedler-Hafen, neben der Wilhelm-Insel die Bismarck-Strasse, in ihr Noon-Insel, ein Felsen-Vorgebirge auf der Wilhelm-Insel genannt Kap Melke, eine Inselgruppe genannt Bastian-Inseln, umfassend die Dove-Insel, Lenge-Insel, Ehrenberg-Insel, Koner-Insel, Klöden-Insel, Kleppert-Insel, Deegen-Insel, Pöschel-Insel; endlich einen Rosenthal-Gletscher, ein Kap Breusing u. s. w. In Betreff dieser Benennungen sei die Bemerkung gestattet, daß es seit langer Zeit in dieser Beziehung feststehender Brauch ist, wie er dem Dr. Petermann, Geograph der Königin von England, durch langjährige Erfahrung in England bekannt ist: einfache Anführung des Namens, ohne Zusatz des Titels. Ueber die Namensgebung selbst äußert sich Dr. Petermann in dem Bericht wie folgt: Was die bei den neuen Aufnahmen nothwendig gewordenen und eingeführten Namen anbelangt, so sei erwähnt, daß sie in Gemäßheit der bei Ausfertigung der Expedition von mir aufgestellten Bestimmungen gewählt worden sind, indem ich das Hauptobjekt der Aufnahme, die auf 79. Gr. n. Br. gelegene größere Insel, nach Sr. Majestät dem König von Preußen „Wilhelm-Insel“, die in das Nordost-Land einschneidende größere Bucht nach Ihrer Majestät der Königin „Augusta-Bucht“ benannt habe. Nachdem ich seit 32 Jahren auf allen durch meine Hand gegebenen Karten mit neuen Entdeckungen oder Aufnahmen nur immer fremde Namen einzutragen hatte, wie „Victoria“, „Wellington“, „Smith“, „Jones“ u. c., gereicht es mir zur Befriedigung, auch einmal einige Namen derjenigen Nation in die Landkarte einschreiben zu können, die in geographischen Bestrebungen gegenwärtig hinter keiner anderen Nation zurücksteht.“ (National-Zeitung.)

Vorträge der Litteraria zu patriotischen Zwecken.

8. Mittwoch, den 8. Februar, Abends 6 Uhr im Volksschulgebäude. Herr Privatdocent Dr. A. Müller über „Grimm's-Chatrion“. Billets für einzelne Vorträge zu 7½ Gr. sind in der R. Mühlmann'schen Buchhandlung zu haben.

Zum Besten unsrer Verwundeten

beabsichtigen wir eine Lotterie von Stickerien, die diese selbst gefertigt haben, zu veranstalten. Loose zu 5 Sgr. sind in der Buchhandlung von J. Fricke, Barfüßerstr. 14, in der Papierhandlung von A. Fricke, Markt und bei H. S. Immemann, Märkerstraße zu haben. Zu einer Ausstellung der Gewinne werden wir demnächst einladen.

Luise Becker. Clara Herold.

Herzlichsten Dank den Gemeinden Morl, Weidersee und Mübberau, die ihre treue Theilnahme an der Sorge für die Verwundeten unserer Armee abermals durch den Beitrag von 30 R. 16 Gr. 6 S. bezeigt haben. — Gesammelt bei einem Musikal. Kränzchen in Weidersee durch Herrn P. Klinger. Ferner habe ich für Vikalien ebendort, so wie für 5 R. aus „Gismannsdorf“ und für 30 R. von den Frauen der Gemeinde Köbern (durch Fr. Deutschbein) auf das Wärmste zu danken. M. v. Hof.

Personal-Nachrichten.

Von dem Consistorio der Provinz Sachsen sind im 4. Quartale v. J. die Candidaten der Theologie Carl Johannes Schütze, gebürtig aus Raunorf, und Franz Wilhelm Immanuel Ackermann, gebürtig aus Giebichenstein, pro ministerio geprüft und mit Wahlsfähigkeits-Zeugnissen versehen worden.

Militärische Auszeichnungen.

Das **Eiserne Kreuz** hat ferner erhalten: Max Scheele, Lieutenant im Magdeburg. Feld-Artillerie Regiment Nr. 4, Sohn des Predigers Scheele in Demünde.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.

6. Februar 1871.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- druck Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	330,92	2,65	96	3,6	SW	bedeckt 10.
Mitt. 2	329,83	2,28	84	3,4	WSW	bedeckt 10.
Abd. 10	331,85	1,98	81	2,3	WNW	bedeckt 10.
Mittel	330,87	2,30	87	3,1		bedeckt 10.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Tageschau.

Mittwoch, den 8. Februar

Darlehnskasse. Geschäftslokal auf der königl. Bant. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. geöffnet.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Bauvereins (gr. Schlamm 10.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rothhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Definitive Bibliotheken. Universitätsbibliothek 2—4 U. Nachm.

Sammlungen. Zoolog. Museum 1—3 Uhr Nachm. (Universitäts-Gebäude, 2 Tr.) Zimmer Nr. 5—6, 1 Treppe hoch.

Leser-Verein. Im Hotel „zur Stadt Rürich“ täglich von Vorm. 10 bis Ab. 8 U.

Vereine. Gewerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 55) 7½ — 10 U. Abend (Rechnen.)

Wagner'scher Verein (Mauerstraße 6) 8 U. Abends.

Antoniäner Verein 8—10 U. Abends in „Kaiser-Wilhelm-Halle“ 1 Tr. hoch. (Unterricht in der englischen Sprache: Dr. Julius Haring.)

Bahn'scher Turnverein. Turnstunde 8—10 U. Abends im „Königsthal“

Stolze'scher Stenographen-Verein, Versammlung 8 U. Abends („Münchener Brauhaus“)

Säppler'scher Gesangverein, Abds. 7½ U. im Saale des „Kronprinzen“.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. 8 U. Abends. Café anglais (Brüderstraße).

Niedertafeln. Männerchor, Uebungsstunde v. 8—10 U. Abds. im „goldenen Löwen.“
Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fährenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertage Nachm. ist die K. K. K. geschlossen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz und zur Tagesgeschichte.

Berlin, 6. Februar. Die heutige (22.) Plenar-Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Präsidenten von Jordanbeck gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung der Verwaltung und Beaufsichtigung des Schulwesens in der Provinz Hannover von den Consistorien auf die Landdrosteien. Der Gesetzentwurf wurde mit großer Majorität angenommen.

Es folgte der Bericht der ersten Commission über die Gesetz-Entwürfe, betreffend 1) die Verhältnisse der evangelischen Kirchen im Regierungsbezirk Cassel und 2) die Presbyterial- und Synodal-Ordnung für die evangelischen Kirchengemeinden in Hessen. Der Referent, Abg. Dr. Wehrenpennig, erläuterte und empfahl die Commission'svorschlüge. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. von Mülller gab gleichfalls erläuternde Erklärungen zu den Gesetz-Entwürfen. An der Generaldiscussion theilnahmen sich die Abgeordneten Stroßer, Dr. Behr (Cassel), Richter (Sangerhausen), Sneyt, Scholz und Wegelei. —

Bern, 5. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Der Einmarsch der Franzosen ist beendet, gestern haben die letzten Franc-tireurs die Grenze überschritten. In Colombier (Canton Neuenburg) ist ein großer Pferdepark etablirt.

Bordeaux, 4. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Gambetta hat die Delegirten aller Republikanischen Comit'es des Landes hierher beschieden.

Bordeaux, 5. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) In einer neuen großen Volksversammlung im Ludwigstheater wurde eine Demonstration beschloffen, bei welcher Gambetta eine Adresse überreicht werden soll. Gambetta soll gefragt werden, ob er den Messerkrieg fort-

führen wolle. Alle Redner erklärten, die Capitulation verpflichte die Provinzen durchaus nicht; sie verurtheilten den Waffenstillstandsbeschluß Favres strengstens und erklärten sich entschieden für Fortführung des Krieges bis auf's Messer. Hauptsprecher war der Engländer Milton, Oberst bei den Garibaldianern.

London, 6. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Garibaldi ist in Bordeaux angekommen. Jules Simon wagt dort nicht, sich auf der Straße zu zeigen; er ist mit Gambetta total zerfallen.

Bordeaux, 5. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Die „Liberé“ sagt: Die einmüthige Verurtheilung der Wahlacte der Delegation zu Bordeaux im ganzen Norden und Westen von Frankreich läßt hoffen, daß die Delegation zurückstehe und nicht die Fahne des Auf-ruhrs gegen die Pariser Regierung, welcher die Hochachtung des Landes gehört, erheben wird. Mögen uns nicht zu den Gräueln des bisherigen Krieges noch die des Bürgerkrieges hinzugefügt werden! Die Diplomaten, namentlich die Vertreter Oesterreichs, Italiens und Spaniens unterstützen Jules Simon und betonen Chaubordh gegenüber, daß sie seiner Zeit ermächtigt worden, bei dem Centralgouvernement auszubarren, nicht aber bei der Delegation desselben. Alle Gesandten würden sofort abreisen, wenn der angekündigte Wohlfahrts-Ausschuß sich constituiren sollte.

London, 5. Februar, Abends. Aus Versailles geht die Meldung hier ein, daß Deutschland durch den Friedensabschluß mit Frankreich nicht beabsichtige, irgend welchen Besitz in Indien, Asien oder den transatlantischen Landen zu erwerben.

London, 6. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Die Times sagt, die wirklichen Friedensbedingungen seien: zwei Milliarden Thaler, das Elsaß und Metz mit dem östlichen Streifen von Lothringen. Kein Kabinett habe bisher zu Gunsten Frankreichs das Wort genommen. — Die Pontusfrage ist durch die Uebereinstimmung der anwesenden Conferenzenmitglieder in den Grundpunkten erledigt.

Brüssel, 6. Februar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Die neuesten telegraphischen Berichte, wie auch die eingetroffenen Zeitungen ergeben, daß im Süden Frankreichs die Kriegsrühtungen fortgesetzt werden, doch zeigt sich nur in den großen Städten, namentlich Lyon und Marseille, die Volksmasse fanatisch für Gambetta. Im Norden und Westen mehren sich die lauten Friedenswünsche, namentlich Seitens des Handelsstandes und der Beamten. In Bordeaux plabiren fast alle Zeitungen für den Frieden, aber die untern Klassen der Bevölkerung folgen Gambetta. In Brest ist die versöhnliche Stimmung ganz vorherrschend.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Aufenthalt der verehelichten Künstlerin Machottka geb. Köhrhorn, gebürtig aus Cölleda, welche in einer Militairsache zu vernehmen ist, hat nicht ermittelt werden können.

Es wird gebeten, mir denselben event. mitzutheilen.

Halle, den 31. Januar 1871.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes den Erben des am 15. Februar 1870 hier verstorbenen Restaurateurs Christian Semm gehörige im Hypothekenbuche von Halle Band 64, Nr. 2293 eingetragene, Francensstraße Nr. 5 belegene Grundstück:

„Ein Wohnhaus nebst Zubehör“ nach Nr. 1873 der Gebäudesteuer-Rolle mit 545 $\frac{1}{2}$ % jährlichem Nutzungswerthe veranschlagt am

18. April d. Js. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch

den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert, und am

26. April d. Js. Vormittags 11 Uhr ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder andere, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle, den 27. Januar 1871.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.
(anz.) Dr. Colberg.

Retour-Sendungen.

Ein Brief mit 35 % declarirt, an den Lieutenant Heller in Berlin. Absender L. Keuth ist nicht ermittelt worden.

Halle, den 2. Februar 1871. Post-Amt.

Die besten u. frischesten **Malzboubons** von bekannter Güte gegen Husten, nur bei **G. L. Helm.**

Eine gebrauchte **große Decimalwaage** wird zu kaufen gesucht Klausdorstraße 15.

Ein **Ziehkind** ist unterzubringen
Saalberg 5, im Hofe links.

Eine stille kinderlose Familie sucht zum 1. April Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer u. Zubehör, am liebsten parterre im Königsviertel. Offerten abzugeben bei **Jung & Muft.**

Gesucht wird ein nicht zu großer Laden nebst Wohnung in der Geißstraße, womöglich Ostern oder spätestens Johannis beziehbar. Gef. Abr. abzugeben bei **Herrn Fr. Buschmann,**
gr. Wallstraße 2.

Ein **schöner Keller** ist billig zu vermieten
Ab. Köhrig, Leipzigerstraße 99.

1 Stube, 2 Kammern verm. Leipzigerstr. 81.

1 freundl. Wohnung von drei, auf Wunsch auch fünf Stuben mit allem Zubehör ist zu vermieten u. zum 1. April zu beziehen Brüderstraße 16.
Carl Haring sen.

C. H. Herrmann's Musikalienhandlung (Schmeerstr. 24) hält sich zur täglichen Annahme von Abonnements bestens empfohlen.

Reichstagswahl.

Die geehrten Wähler unseres Wahlbezirks, welche bei der bevorstehenden Reichstagswahl ihre Stimme in conservativem Sinne abgeben wollen, werden ergebenst ersucht, sich zu einer Besprechung

Sonnabend den 11. Februar Nachmittags 2¹/₂ Uhr

im Besesszimmer des Gasthofs zum Kronprinzen hier selbst zahlreich einzufinden.

Dr. Colberg. Eichert. Th. Eizenrant. W. Helm. G. v. Krojigt. Dr. Rosenberger.
Dr. Schrader. Starke.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir wie alljährlich einen **Ausverkauf zurückgesetzter Waaren in Kleiderstoffen sowohl als auch in Mänteln, Jaquettes und andern Artikeln unseres Lagers.** Wir halten diese Gelegenheit zu billigen Einkäufen angelegentlich empfohlen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.

Um sich vor nassen Füßen zu bewahren, giebt es kein besseres Mittel als:

Gummithran

zum Weich- u. Wasserdichtmachen der Schuhe u. Stiefeln, à Flasche 2¹/₂ u. 5 Groschen, empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6, und Herr Schuhmachermeister **Pabst**, gr. Klausstraße 13.

Königl. Preuss. Ziehungsliste 2. Classe liegt aus „goldene Kose.“

Vorzügliches Feldschlößchenbier empfiehlt **Herrn Hartmann, goldene Kose.**

Gambrinus. Pichtenhainer wieder empfangen. ff. Böhmisches u. Baiarisches Bier.



Grosser Maskenball

Sonntag den 12. Februar er.

Maskenball der Gesellschaft Tenora in Freybergs Salon (Thieme),

wozu Freunde und Gönner hierdurch eingeladen werden.

Maskenbillets für Herren à 10 Gr., für Damen à 5 Gr. sind bei **Hrn. Vöttcher**, Cigarrenhandlung, Neuhäuser, Zwickauerbillets sind nur an der Cassé zu haben. Auch sind Maskenanzüge im selbigen Lokal vorrätzig. **Der Vorstand.**

Strohüte zum Waschen, Färben u. Modernisiren übernimmt **Marie Birr**, gr. Steinstraße 9.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen **2. Saalberg 18.**

500 Thlr. werden auf sehr gute Hypothek gesucht. Zu erfr. H. Klausstr. 12, im H. links.

Privatstunden in der Mathematik werden gegen billiges Honorar ertheilt. Näheres H. Steinstraße 1, part.

Ein **Dshentuecht** und ein **Arbeiter** werden gesucht in der Dekonomie gr. Brauhausgasse 30.

Ein **kräftiger Burische**, zur Verrichtung häuslicher Arbeit, wird gesucht. **G. Kohlig**, Leipzigerstraße 92.

2 Burischen werden gesucht Oberglauchä 6.

Eine perfecte **Kochmamsell** für Hotel sucht baldigst Stellung; Haus- und Kellnerburschen erhalten sofort Stellen durch **Frau Depparade**, Bechershof 10.

Ein Mädchen, anständiger Familie, welche im Nähen geübt ist, sucht Stellung als Stubenmädchen. Zu erfragen **Glauchaische Kirche 6, 1 Tr.**

Eine gut empfohlene Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt, findet zum 1. März Stelle.

Eine unabhängige, reinliche Frau, die Aufwartung übernehmen kann, wird sofort gesucht **H. Kranz**, gr. Steinstraße 11.

Gesucht ein Mädchen, von 14—16 Jahren, für den ganzen Tag **Weingärten 23, 1 Tr.**

Ges. e. j. Mädchen z. Aufwartung **Francensstr. 5, I.**

Her ausgeber: Professor Dr. G. Herzberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an meine verstorbene Schwester **Marie**, vermittl. Pastor **Stegmann**, zu stellen haben, bitte ich mir bis zum 13. Febr. 1871 Rechnungen zukommen zu lassen. **Max Anton**, gr. Steinstr. 8.

Für Theaterfreunde

bietet das Morgen stattfindende Benefiz des **Fräulein Brand** Gelegenheit, der Künstlerin durch ein volles Haus zu beweisen, daß wir Fleiß und Talent zu schätzen wissen. Die strebame Darstellerin hat uns durch mehrere Jahre hindurch in den verschiedensten Characteren Proben ihres Talentes abgelegt, daß wir nicht umhin können, das Publikum auf diesen Abend besonders aufmerksam zu machen. Die Wahl des Stückes: „Die lustigen Weiber von Windsor“ ist eine vorzüglichste.

J. U. M. H. L.

Münchener Brauhaus.

MAELLE.

Mittwoch frühe Pianofuchen.

Pressler's Berg.

Mittwoch Gesellschaftsabend.

Familien-Nachrichten.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nacht der Kaufmann **Hermann Otto Arekshmar** nach langen Leiden sanft entschlafen ist. Halle, den 7. Februar 1871.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden entschlief gestern früh 6¹/₂ Uhr unsere liebe gute Mutter **Karoline Werten**. Dies zeigt tiefbetrübt allen lieben Bekannten hierdurch an.

Die Familie Werten.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 8. Februar: „Der geheime Agent“, Original-Lustspiel in 5 Akten von F. W. Hackländer.

Donnerstag den 9. Februar. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für Frä. **Emilie Brand**, zum ersten Male: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach Ulrich's Redaction neu für die Hallische Bühne bearbeitet von S. Thümmel.

Volksküchen:

II. Ulrichstraße Nr. 15.

Mittwoch: Kartoffelmus mit Fleischklößen.

Strahhofspitze Nr. 12.

Mittwoch: Grüne Erbsen mit Mohrrüben u. Fleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.

am 6. Febr. Abends am Unterpegel 5' 1"

am 7. Febr. Morgs. am Unterpegel 5' 2"

Eisstand.